

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Band: 88 (1981)

Heft: 9

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Camaieux auf die Kleidung abgestimmt. So etwa werden Kobaltblau zu Südsee grün, Lackrot zu Fuchsia oder Feuerrot zu Schwarz kombiniert.

Die Farben für Nylsuisse-Strumpfwaren der Frühjahr/Sommersaison 82 werden zwei grossen Gruppen zugeordnet. Die Gruppe «l'eau et le feu» umfasst ein Feuerwerk impulsiver, leuchtender und exotischer, vom Orient beeinflusster Nuancen. Hier findet man Colorits wie Kobalt, Türkis, Südsee- und Nilgrün bis zu klassischem Marine, aber auch Parma, Fuchsia, Lack- und Feuerrot sowie Sonnengelb. Die Farben der Gruppe «la terre» gelten vorab als Basis für den City-Bereich. Hier findet man helle, zart kolorierte Naturtöne wie Silbergrau, Ficelle, Cigale, Banane, aber auch kräftiges Terracotta. Wichtig sind jedoch auch Weiss und Schwarz.

Strümpfe mit Glitzereffekten in Gold, Kupfer und Messing bleiben nach wie vor aktuell. Interessant sind auch die neuen Spitzen- und Filigran-Strümpfe, oft in Weiss gearbeitet, die zu den naiven, ländlich-rustikalen Kleidern getragen werden.

Viscosuisse, 6020 Emmenbrücke

Neuartige Polsterstoffe für Sitzmöbel

Die faszinierende Vielfalt der Sitzmöbel ist das Ergebnis einer langen, kulturgeschichtlichen, stilistischen und technischen Entwicklung. In Form und Grösse richteten sie sich gar oft nach der Kleidermode. Beeinflusst wurden sie darüber hinaus aber auch von sozialen Gegebenheiten und Geschmackswandlungen.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich zahlreiche immer wieder verwendete Stil-Typen herausgebildet, die teilweise zu modernen Möbeln weiterentwickelt wurden. Für die aktuelle Vielfalt der verschiedenen Sitzmöbel-Arten hat die Viscosuisse AG, Emmenbrücke (Schweiz), nunmehr geeignete Vorschläge für stilgerechte und strapazierfähige Nylsuisse- und Tersuisse-Möbelstoffe erarbeitet, die zudem den Vorteil von Lichtresistenz und Farbechtheit haben sowie ein Optimum an Pflegeleichtigkeit bei Fleckentfernung oder beim Shampooieren aufweisen. Diese modernen Polsterstoffe wurden sowohl aus 100% Tersuisse-filament- als auch kombiniert mit Nylsuisse-Flockgarnen und -Effektgarnen entwickelt.

So etwa brillieren Tersuisse-Double-Satins und Tersuisse-Shantungs als Polsterstoffe auf Stilmöbeln. Sie sind nagelschiebefest konstruiert, formstabil und äusserst haltbar. Die zumeist doppelbindig gewebten, mittelschweren Tersuisse-Velours und -Mélangés werden vorwiegend als funktionelle Polsterstoffe für moderne Möbel eingesetzt. Besonders attraktiv in ihrer Dessinierung und im Toucher sind die ausgesprochen schweren Polsterstoffe für rustikale oder für Büro- und Konferenzmöbel. Hier werden sowohl Tersuisse-Chenille- als auch Nylsuisse-Flockgarne im Überschuss-System in Tersuisse-Webketten verarbeitet.

Bei der Konstruktion dieser neuen Möbelstoff-Vorschläge wurde durchwegs den modernen Polsterverfahren Rechnung getragen. So erlaubt etwa die leichte Elastizität ein müheloses Dressieren der heiklen Eckpartien und die hohe Nagelschiebefestigkeit ermöglicht das Nageln und Heften nach den rationellsten Verfahren.

Viscosuisse, 6020 Emmenbrücke

Tagungen und Messen

stf

Die Schweizer Botschafter in Wattwil



Foto: P. Pfister

Der Bundesrat ist auf dem richtigen Wege, wenn er die schweizerischen diplomatischen Vertretungen im Ausland sukzessive zu leistungsfähigen Aussenhandelsstützpunkten auszubauen gedenkt (vgl. auch unseren Artikel «Diplomatie und Wirtschaft» in der «mittex»-Ausgabe Nr. 5/81). Es liegt andererseits an den am Aussenhandel beider Richtungen beteiligten privaten Unternehmen, die bereits zur Verfügung stehenden Dienstleistungen unserer Botschaften und Konsulate in den in Betracht fallenden Ländern noch mehr zu beanspruchen, mit diesen Stellen auf dem wirtschaftlichen Gebiet noch intensiver zusammenzuarbeiten. Solche Partnerschaften können auch im Textilbereich sehr fruchtbar sein; sie scheinen denn auch im Zunehmen begriffen zu sein.

Nachdem die Schweizer Botschafter 1975 zwei Unternehmen unserer Textilindustrie im bernischen und aargauischen Mittelland besuchten und 1979 das ein Jahr zuvor in Betrieb genommene Textil & Mode Center (TMC) Zürich besichtigten, war es sicher sinnvoll, als Dritten in der Runde die Ausbildungsstätte unserer Kaderleute, die Schweizerische Textilfachschule (STF), einem persönlichen Augenschein zu unterziehen. Die Teilnehmer an der diesjährigen traditionellen Botschafter-Tagung in Bern taten dies am 28. August und bildeten mit ihrem Besuch in Wattwil für die STF den krönenden Abschluss deren mannigfaltigen Veranstaltungen zum Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens, die sie bei der schweizerischen Öffentlichkeit in ein helles Licht gerückt haben. Es ist gut, dass unsere Botschafter im Ausland nach Fabrikationsbetrieben und Grosshandelszentrum nun auch die Schweizerische Textilfachschule und ihre Männer an der Spitze persönlich kennen lernen konnten; diese Institution nimmt im übrigen ja auch ausländische Studenten auf. Es hiesse Wasser in die Thurnschütten, wollte man mit vielen Worten zu erklären versuchen, weshalb die STF auch bei den Besuchern aus Bern einen hervorragenden Eindruck hinterlassen hat.

Wer die Schule schon gesehen hat, ob Fachmann oder nicht, wird uns beipflichten können, wenn wir behaupten, die STF sei eben eine der besten Visitenkarten der schweizerischen Textilwirtschaft. Und es ist verständlich, dass viele Besucher der STF zur Meinung kommen, dass es einer Industrie, die für die Kaderausbildung derart aufgeschlossen ist, auch in Zukunft nicht fehlen könne.



Foto: P. Pfister

Wattwil mit seinen 7000 Einwohnern hat sich 1981 dank der STF einer besonderen bundesrätlichen Aufmerksamkeit erfreuen dürfen. Welches andere Dorf konnte wohl im Zeitraum von zwei Monaten drei Bundesräte empfangen, und dabei erst noch den Bundespräsidenten und den Vizepräsidenten? Am Abend des 26. Juni hielt der Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Dr. Fritz Honegger, in Wattwil den vielbeachteten, in den Textilkreisen überaus positiv aufgenommenen Festvortrag im Rahmen der grossen STF-Jubiläumsfeier; der Text wurde in der letzten «mittex»-Ausgabe abgedruckt. Am Vormittag des 28. August traf Bundespräsident Dr. Kurt Furgler mit einem Extrazug in Wattwil ein; die Botschafter mit ihrem Chef, Bundesrat P. Aubert als Vorsteher des Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA), sowie EDA-Staatssekretär R. Probst kamen ebenfalls wegen des STF-Jubiläums ins sanktgallische Wattwil, in den Heimatkanton des Bundespräsidenten. Das weitere Programm wickelte sich dann in der Äbttestadt Wil ab, wo Bundespräsident Dr. Furgler, umgeben von Vertretern der St. Galler Regierung, der Wiler und Wattwiler Behörden, beim Mittagessen auch treffende Worte für Schule und Branche fand, wie er übrigens schon bei der Eröffnungsfeier des TMC, am 16. August 1978, mit seiner Festansprache in souveräner Weise hatte erkennen lassen, dass er nicht nur aus einem Textilkanton stammt, sondern von der schweizerischen Textilbranche ganz allgemein auch erfreulich viel weiss und versteht. Wattwil mit 3 Bundesräten einem der beiden Staatssekretäre, 90 Botschaftern und hohen Chefbeamten des Bundes, und dies alles innert 60 Tagen, was will diese sympathische und fleissige Toggenburger Gemeinde, deren Name durch die ansässige Textilindustrie weitherum bekannt wurde, denn noch mehr?

Nun, auch in Wattwil sind eher nüchterne Leute am Werke, und man verfällt, bei aller verständlichen Freude an schönen Feiern und hohen Besuchen, nicht so rasch – jedenfalls nicht für lange – in eine wirklichkeitsfremde Euphorie. Dies gilt ebenso für die gesamte Textilindustrie, die richtigerweise kaum erwartet, man verkaufe im Ausland nun «ringer». Eine offenbar von den Altvordern übernommene Manie nicht weniger Textilunterneh-

mer ist bekanntlich ja die, dass man bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit fragt, ob die oder jene kollektive PR- oder Werbe-Aktion den Absatz ihrer Produkte nun erleichtern oder fördern werde oder nicht. Als ob das konkret auszumachen wäre! Wir sind der Ansicht, dass jeder Anlass und jede Veranstaltung, die über die faszinierenden Leistungen der Textilindustrie – sei es in einzelnen ihrer zahlreichen Spezialbereiche oder gesamthaft – objektiv informiert, nötig und auf längere Sicht wertvoll ist, und wäre es nur zur Imagebildung. Man sollte nicht über ein schlechtes Image jammern, wenn man sich bei PR-Aktionen zu seiner allfälligen Verbesserung immer zuerst nach ihrem (nicht messbaren) Wert in Franken und Rappen erkundigt. Die persönlichen Kontakte mit «Bern», das heisst mit Regierungsmitgliedern, hohen Verwaltungsbeamten und den Chefs unserer Aussenposten in der ganzen Welt, können zum gegenseitigen Verständnis und zu einer konstruktiven Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten, auch jenem des Aussenhandels, viel beitragen. Die richtigen Artikel zu produzieren und auf den Markt zu bringen, ist und bleibt andererseits die Aufgabe der privaten Unternehmer, von denen die meisten wahrscheinlich erstaunt wären, wenn dem auf einmal nicht mehr ganz so sein sollte.

Zurück zur Botschaftertagung 1981 bzw. zum damit verbundenen Besuch in Wattwil. Wir sind den zuständigen Stellen in Bern und vor allem Bundesrat Furgler, welcher als Bundespräsident bestimmen konnte, wohin die Fahrt in «seinem» Kanton zu gehen hatte, überaus dankbar für die getroffene Wahl. Der 28. August dieses Jahres war sowohl für die Schweizerische Textilfachschule als auch für die Schweizer Textilindustrie insgesamt ein Glanztag, der zweifellos weittragende Ausstrahlungen

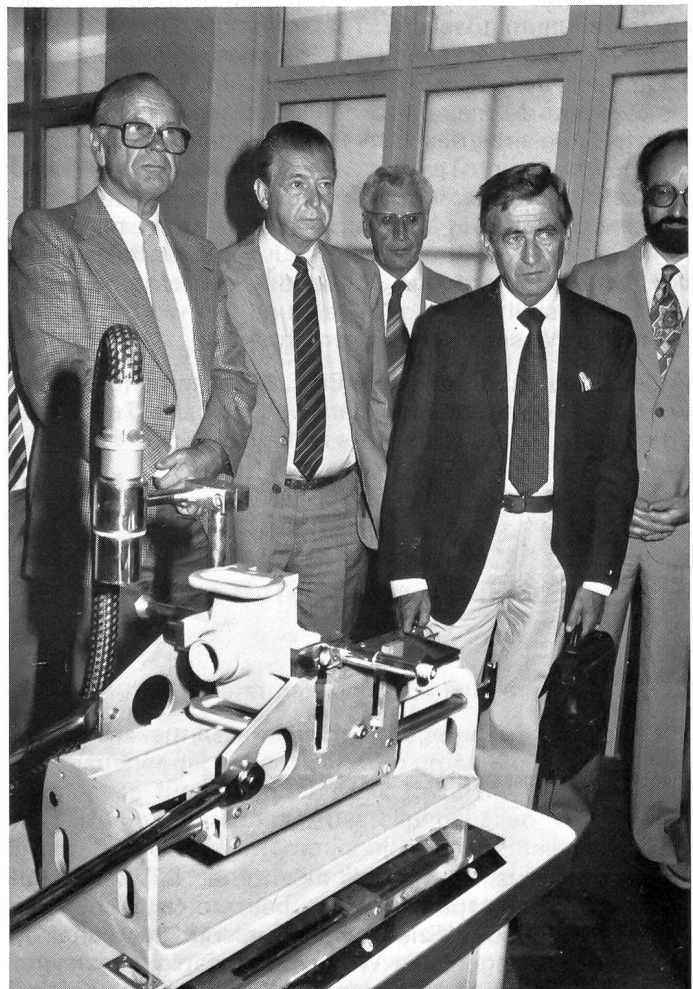


Foto: P. Pfister

haben wird. Dem Image unserer Industrie sind solche Besuche sehr bekömmlich, und — es sei nochmals festgehalten — die STF mit ihren Abteilungen Wattwil, Zürich und St. Gallen (die beiden letzten konnten aus begrifflichen Gründen nicht auch besucht werden) ist ein Trumpf in den PR-Bemühungen der Textilwirtschaft, der immer sticht und den man nicht zu oft «schinden» sollte.

Bleibt noch beizufügen, dass die Schweizerische Textilfachschule die Gäste aus Bern in Wattwil durch ihren neuen Präsidenten Reto Willi begrüßte und willkommen hiess, dass Schuldirektor Ernst Wegmann vor dem gruppenweise erfolgenden Rundgang durch die wichtigsten Säle eine kurze mündliche Orientierung erteilte, dass auch Vizepräsident Max Honegger von der Ankunft der Gäste im Bahnhof Wattwil an bis zur Heimreise am späten Nachmittag dabei war und dass man den Besuchern — es waren auch einige Vertreter der Massenmedien eingeladen worden — selbstverständlich ein kleines textiles Geschenk und eine nicht überladene Dokumentationsmappe auf den Weg mitgab.

Am 24. April dieses Jahres hatten wir mit einer Klasse von 30 Diplomaten-Anwärtern, also dem Nachwuchs, kurz vor ihrer Abreise auf den ersten festen Posten im Ausland, die Textilfachschule und das TMC in Zürich besucht. Dass vier Monate später auch die «ausgewachsenen» Botschafter nach Wattwil kommen würden, wussten wir damals noch nicht, auch wenn entsprechende Fäden schon längere Zeit gesponnen worden waren. Auf unseren Botschaften im Ausland kennt man die Textilindustrie der Heimat nach den verschiedenen Besuchen der letzten Jahre jedenfalls nun mehrheitlich aus eigener Anschauung, und zwar vom obersten Chef bis zum Anfänger, und dies nicht nur bei den Karriere-Diplomaten, sondern auch auf der unteren Ebene der Kanzleien, eine unumstössliche Tatsache, die sich natürlich nicht von selbst ergeben hat. So haben wir bereits zehn Tage nach dem Botschafterbesuch, am 9. September, ein weiteres Mal eine Abschlussklasse von 30 jungen Kanzlei-Stagiaires des EDA zu dem ebenfalls zur Tradition gewordenen «Textiltag» empfangen, den VSTI und IVT seit Jahren gemeinsam durchführen; sie besichtigten eine Spinnerei in Murg am Walensee und eine Weberei in Wädenswil am Zürichsee und liessen sich dabei von Unternehmern und Verbandsvertretern, die auch auf die gestellten Fragen Red und Antwort standen, über alles Wissenswerte unterrichten.

In der Kooperation mit dem Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten darf und soll der Textilindustrie nichts zu viel und nichts zu wenig sein.

Ernst Nef



Energiesparen am Arbeitsplatz

Mit diesem Ausbildungskurs möchte die SFV Anregungen zum Energiesparen geben, bessere fachliche Voraussetzungen zur effizienteren Energienutzung schaffen und dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Textilindustrie trotz steigender Energiekosten zu sichern.

Die heutige und zukünftige Energieversorgungs- und -kostensituation zwingen uns, den Verbrauch von Energierohstoffen massiv einzuschränken. In den Produktionsbetrieben der Textilveredlungsindustrie ist ein beachtliches Energie-Sparpotential vorhanden, dessen Ausschöpfung durch Sanierungsmassnahmen möglich ist.

Leider gibt es keine allgemeingültige Energie-Sanierungsstrategie, weil die organisatorischen, auftragsspezifischen und technischen Produktionsstrukturen der zahlreichen Textilfirmen stark voneinander abweichen. Jeder Betrieb muss also eine eigene, optimale «Strategie nach Mass» anstreben und erarbeiten. Die Entwicklung eines solchen betriebsspezifischen Programmes setzt umfassende und möglichst exakte Energiebedarfs- und -verlustanalysen (gebäude-, anlagen-, und verfahrensspezifische Energiebilanzen) voraus.

Während die Planung und Durchführung der technischen Energiesanierung primär die Aufgabe von Energiefachleuten (Thermodynamikern, Energie- und Betriebsingenieuren) ist, kann bei dieser anspruchsvollen Aufgabe keinesfalls auf die Mitarbeit der Veredlungsfachleute verzichtet werden. Es ist dem Veredlungsfachmann vorbehalten, dem Energieingenieur nicht nur bei der Datenerfassung behilflich zu sein, sondern auch durch fachkundig geführte Dialoge seinen Einfluss auf Art, Umfang, Zweckmässigkeit und Kostenaufwand aller notwendigen Massnahmen geltend zu machen. Der Erfolg jeder Sparmassnahme dürfte nur dann gewährleistet sein, wenn produktions- und kostenbewusst geplant und nicht an den technischen Bedürfnissen des Textilveredlers «vorbeisaniert» wird. Darüber hinaus sollten grobe Mängel im Energieversorgungs- und -nutzungssystem des Betriebes in eigener Regie erkannt, berechnet, und eliminiert werden können.

Als bescheidenen Beitrag zur Sicherung unserer Energiezukunft führt die SVF den Ausbildungskurs

Energiesparen am Arbeitsplatz

durch. Wir sind davon überzeugt, dass dieser Kurs einem echten Bedürfnis unserer Mitglieder und Mitgliedsfirmen entspricht und hoffen auf eine zahlreiche und engagierte Teilnahme.

SVF-Ausbildungskommission

SVF-Ausbildungs-Kurs

Unter der Leitung der Ausbildungskommission der SVF wird ein weiterer Ausbildungskurs durchgeführt:

Ausbildungskurs:

Energiesparen am Arbeitsplatz

Kursdatum:

12. November 1981 18.30–21.00 Uhr
19. November 1981 18.30–21.00 Uhr

Kursort:

Schweizerische Textilfachleute in der Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich

Referenten:

Dr. G. Siegrist (CIBA-GEIGY AG, Basel)
G. Römer (CIBA-GEIGY AG, Basel)

Zielpublikum:

Fachleute aus der Textilveredlungsindustrie

Kursziel:

Der Kursteilnehmer soll nach diesem SVF-Ausbildungskurs in der Lage sein,

- die dargebotenen physikalischen Grundlagen bei der Analyse von Energie-Dienstleistungen anzuwenden,
- grobe Mängel im Energieversorgungs- und -nutzungssystem seines Betriebes zu erkennen,
- einfache maschinen- und verfahrensspezifische Wärmeberechnungen durchzuführen,
- dringende Sofortmassnahmen einzuleiten,
- sich aktiv an der Planung und Durchführung von Sanierungen zu beteiligen
- und den Einfluss konstruktiver Modifikationen und Prozessänderungen auf den Energiebedarf und die Energiekosten abzuschätzen.

Benötigtes Kursmaterial:

Schreibmaterial und Taschenrechner bitte mitbringen!

Kursunterlagen:

Eine dreiteilige schriftliche Dokumentation des Ausbildungsstoffes wird den Kursteilnehmern zusammen mit weiteren Sonderdrucken über das Thema «Energie» zur Verfügung gestellt.

Kurskosten:

Mitglieder Fr. 50.—

Nichtmitglieder Fr. 75.—

Firmen, die Mitglied obiger Vereine sind, können ein Nichtmitglied zum günstigen Tarif delegieren.

Bezug der Anmeldeformulare:

R. Fischbach
Im Gärtli 1436
9475 Sevelen

Anmeldeschluss:

15. Oktober 1981

Einzahlung der Kurs-Kosten:

bitte gleichzeitig mit der Anmeldung auf
PC-Konto 40-21098 Basel

Kursprogramm

12. November 1981

I. Teil

Grundsätzliches über Energie-Begriffsdefinitionen und Zusammenhänge

- Energieversorgungs- und -kostensituation
- Sparpotential
- Massnahmenkatalog
- Was sind «Energie-Dienstleistungen»?
- Effizienz von Energie-Dienstleistungen
- Wertigkeit der Energie (Energie, Exergie, Anergie)
- Thermodynamische Temperatur
- Energetischer Wirkungsgrad, Exerriefaktor und exergetischer Gütegrad als «Schlüsselgrössen» zur Berechnung von Energie-Dienstleistungen
- Quantitative, qualitative und integrierte quantitativ-qualitative Erfassungs- und Beurteilungsmethoden von Energie-Dienstleistungen (mit ausführlichen Berechnungsbeispielen)
- Die Zukunftsbedeutung der Wärme-Kraft-Kopplung
- Berechnungsbasis zukünftiger Energiebedarfsprognosen
- Energiebilanzen
- Sanierungsarten (nichtadditive und additive Energie-Sanierungen)

II. Teil

Wärmetechnische Einheiten — Definitionen und Umrechnungsfaktoren

- Temperatureinheiten
- Wärmemengeneinheiten
- Wärmekapazität, spezifische Wärmekapazität
- Abstrahlungskoeffizient und Wärmeleitwert
- Latente Verdampfungswärme
- Heizwerte von Energieträgern

19. November 1981

III. Teil

Wärmetechnische Berechnungen — Praxisbeispiele

Wärmeleitung

- Wärmedurchgang, Abstrahlung, Wirkung von Isolationen. Beispiele aus der Apparate und Jetfärberei
- Energieeinsparung durch Isolation eines Abluftkanals

Wärmeübertragung

- Aufheizen von Färbebädern
- Wärmeübergang in Wärmeaustauschern
- Wärmerückgewinnung durch Wärmeaustausch

Wärmeströmung

- Wärmetransport durch Wärmeträgermedien (Luft, Wasser, Dampf, Wärmeträgeröl)

Verdampfung und Kondensation

- Verdampfungsverluste am Beispiel einer Färbung auf der Haspelkufe
- Dämpfprozesse
- Trocknungsprozesse (z. B. Spannrahmen)
- Kondensationswärmeverluste

Sonstige Energieverlustquellen

- Leckagen
- Wärmeverluste bei HT-Zirkulationsapparaten durch «offenen Überlauf»
- Einfluss der Apparate- und Maschinenisolation auf den Energiebedarf für Ventilation und Raumklimatisierung — oder, die Schizophrenie, grosse Mengen lästige «Abfallwärme» durch zusätzlichen Energieaufwand zu entsorgen!

Diskussion

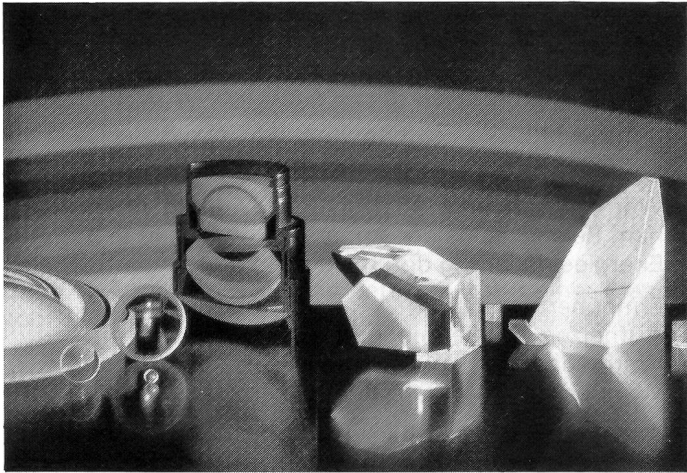
- erwünscht. Weitere Beispiele aus der Praxis

Erstaunliches Potential aus der Schweiz

Wild, Heerbrugg, erstmals an Optik-Fachmesse

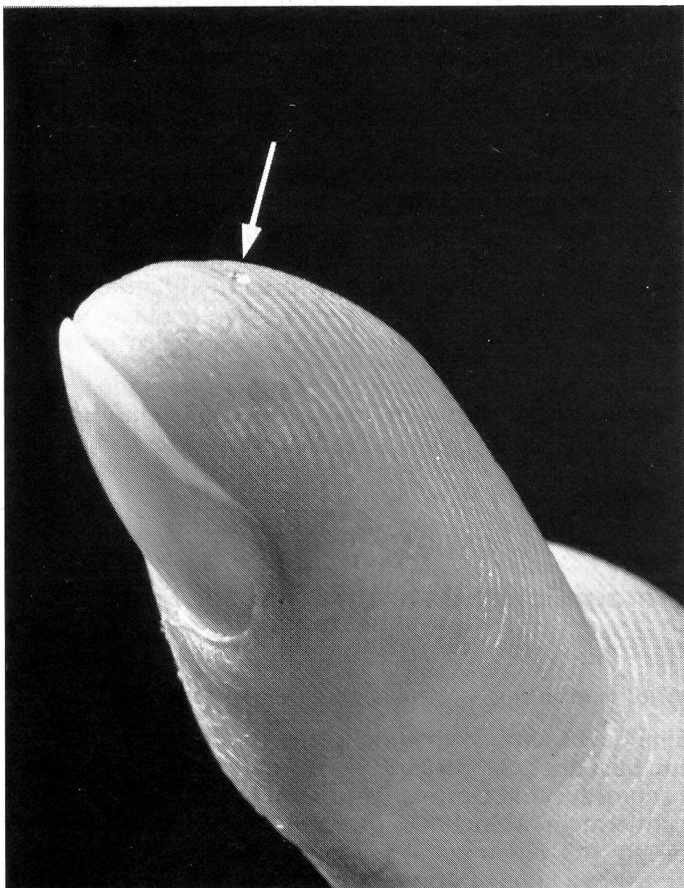
Eine gewissermassen «hochkarätige» Entdeckung konnten Besucher der «Laser 81», der grössten europäischen Fachmesse für Opto-Elektronik machen. Erstmals präsentierte in Münchens Ausstellungshallen Wild Heerbrugg AG einem internationalen Fachpublikum Präzisionsoptik und Infrarotoptik-Komponenten. Mit dem Slogan «Potential für Sie» signalisierte das Schweizer Unternehmen seinen Einstieg in den Markt der Optikkomponenten, die sie nun in vielen Formen, Grössen, Kombinationen und Beschichtungen anbietet. Dank des im Laufe der letzten Jahre erfolgten Ausbaus verschie-

dener Betriebsstätten in der Schweiz, in Österreich, in Nordamerika und in Singapur wurde nun auch die vom Optik-Fachpublikum seit längerer Zeit gewünschte Fabrikationskapazität für die Annahme von Kundenaufträgen geschaffen. Das Optik-Know-how, das sich bei der Weltfirma in der Entwicklung und im Bau von Vermessungs-, Photogrammetrie- und Mikroskopie-Geräten angereichert hat, steht damit anderen Industriefirmen und Institutionen für gemeinsame Problemlösungen zur Verfügung.



Wild-Optik 1

Klassische Präzisionsoptik in vielen Formen, Grössen, Kombinationen und Beschichtungen für praktisch alle Anforderungen gehört bei Wild, Heerbrugg, zum Standardsortiment.



Wild-Optik 2

Mit Wild-Speziallösungen erhalten Projekt Ingenieure neue Möglichkeiten: Linse mit 0,515 mm Radius, mit engen Toleranzen gefertigt.

Spitzenleistungen moderner Optik

In verschiedenen Bereichen moderner Präzisionsoptik ist das Schweizer Unternehmen nämlich immer wieder durch bemerkenswerte Entwicklungen hervorgetreten. Institutionen wie die NASA haben sich Wild-Objektiven bedient, um am Firmament die Flugbahnen ihrer Weltraummissionen «abzustecken» oder um aus hochfliegenden Spezialflugzeugen 23 cm x 23 cm grosse Luftbilder starker Auflösung zu erhalten. Gerade hierbei, in der Entwicklung und im Bau von Objektiven hoher Auflösung, Kontrastübertragung, Farbtreue und hervorragender geometrischer Genauigkeit gelten die Spezialisten aus Heerbrugg als unübertroffen. Aber auch mit winzig kleinen Dingen weiss man hier umzugehen: der kleinste Linsen-Krümmungsradius, der bisher bei Wild geschliffen und poliert wurde, misst genau 0,515 mm!

Internationale Anerkennung haben sich die Heerbrugger Spezialisten unter anderem auch mit einem optischen Bildübertragungs- und Entzerrungssystem geholt, das im Orthophotogerät Wild OR1 rechnergesteuert Bildvorlagen entzerrt. Es wandelt z. B. zentralperspektive Fotos in Orthogonalprojektionen um oder erstellt aus Freskenaufnahmen von Tonnengewölben massstabsgetreue «Abwicklungen» in bis anhin unbekannter Präzision und Geschwindigkeit. Für dieses Gerät haben die Wild-Fachleute unter anderem ein Zoom-System entwickelt, das einen Spreizfaktor von 1:54 aufweist und weder Farbtreue noch Geometrie negativ beeinträchtigt.

Erfahrung mit Infrarot-Optik

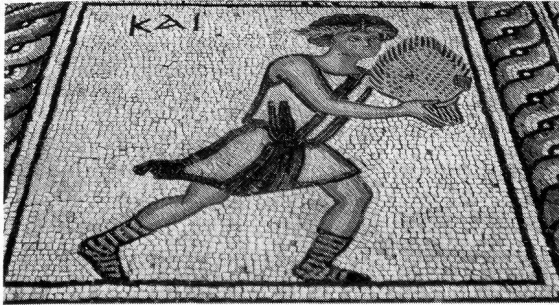
Neben seiner Pionierrolle in verschiedenen Bereichen der klassischen Optik verfügt Wild aber auch über grosse Erfahrung mit Optik für den Infrarotbereich. Dieses Know-how stammt vor allem aus der Entwicklung leistungsstarker moderner Nachtsichtgeräte und der Konstruktion und Fertigung des Wild-Distomat. Dieses Präzisionsinstrument liegt nun bereits in der vierten Generation vor und stellt heute nicht nur den kleinsten, sondern mit nahezu 15 000 praxiserprobten Geräten gleichzeitig auch den erfolgreichsten reduzierenden Infrarot-Distanzmesser auf dem Weltmarkt dar. Gerade im anspruchsvollen Gebiet der Infrarot-Optik kommt dem Unternehmen das rigorose Wild-Qualitätssicherungssystem sowie die moderne Ausgestaltung der Laborprüf-



Wild-Optik 3

Der kompakteste Infrarot-Distanzmesser auf dem Weltmarkt, der Distomat DI4L (Reichweite 5 km, Genauigkeit 5 mm + 5 mm/km) ist mit tausendfach erprobter Wild-Optik ausgestattet.

einrichtungen zugute. Diese wurden, übrigens wie auch viele der Optik-Produktionsmaschinen, zur Erfüllung aussergewöhnlicher Ansprüche von Spezialisten des Unternehmens meist selbst entwickelt und lassen Tests und Optimierungsprozesse nach den neuesten Methoden zu. Mit den Optikspezialisten der Ernst Leitz Wetzlar GmbH (Leica) — seinerseits ebenfalls eine erste Adresse im Gebiet der Optik — pflegt Wild, Heerbrugg, intensiven Erfahrungsaustausch aufgrund einer im letzten Jahrzehnt vereinbarten Kooperation und Mehrheitsbeteiligung.



Wild-Optik 4

Zu den anspruchsvollsten und leistungsfähigsten Systemen moderner optischer Technik zählt das Orthophotogerät Wild OR1. Rechnergesteuert entzerrt es differentiell beliebige Vorlagen mit hoher Präzision und Geschwindigkeit. Bei der Herstellung von Orthophotoplänen aus Luftbildern berücksichtigt es selbst Einflüsse der Geländequerneigung. Das Beispiel zeigt die Umwandlung einer Amateur-Schrägaufnahme (oben) in ein massstabgetreues Dokument (unten). Beispiel: Mosaikflusssboden in Delphi/Griechenland.

Potential ausschöpfen

Speziell über Optik für den mittleren und fernen Infrarotbereich hat Wild, Heerbrugg, auf die «Laser 81» hin eine kleine Dokumentation erstellt, die Auskunft über die optischen Eigenschaften spezifischer Materialien wie Germanium, Silizium und Amtir sowie über Beschichtungen, Fertigungs- und Prüfmöglichkeiten bei Wild Heerbrugg gibt. Für viele Konstrukteure, die ihre eigenen Produkte mit besonderen optischen Leistungsmerkmalen ausstatten wollen, dürfte dieses Potential aus der Schweiz gerade jetzt im Zeichen immer höherer technologischer Anforderungen willkommen sein.

– Stf –

Karl Mayer stellt auf der OTEMAS in Osaka aus

Die Karl Mayer Textilmaschinenfabrik GmbH, D-6053 Obertshausen, stellt zusammen mit der Nippon Mayer Co. Ltd., Fukui/Japan, auf der vom 5. bis 11. 11. 81 in Osaka/Japan stattfindenden Textilmaschinenausstellung OTEMAS in Halle 5, Stand 505, einen Ausschnitt aus ihrem breiten Produktionsprogramm vor.

An erster Stelle sei die neu entwickelte Multibar-Spitzen-Raschelmaschine MRS 42 SU genannt, die mit elektronischer Mustersteuerung anstelle der bisher üblichen Musterketten arbeitet. Die Musterinformationen werden in einer Magnetbandkassette über ein mobiles Ladegerät in einen Mikrocomputer der Spitzen-Raschelmaschine übertragen. Vom Speicher gelangen die Daten zum Summengetriebe, das die einzelnen Legebarren steuert. Ein Musterwechsel ist innerhalb von fünf Minuten möglich, bei gleichem Fadeneinzug und gleichem Fadenführerstand.

Eine andere Neuentwicklung ist das elektronisch gesteuerte Fadenzuführsystem mit integrierter Produktionsdatenerfassung. Dieses System wird auf einem KS 3-Hochleistungs-Kettenwirkautomaten in 330 cm/130'' und E 28 Feinheit gezeigt. Das neue System zeigt folgende Vorteile:

- schnelle Qualitätsumstellung durch Dateneingabe über Tastatur
- einfache Bedienung durch vorprogrammierten Funktionsablauf
- konstante Warenqualität durch absolut stufenlosen Antrieb
- sichere Funktion durch Datenrückmeldung
- grössere Mustermöglichkeiten durch «Multi-Speed»-Einrichtung der Kettbäume
- Produktionsdatenerfassung und -verarbeitung

Auf der OTEMAS werden weiterhin ausgestellt:

KS 2 MSU (330 cm/130'', E 24) — die neueste Entwicklung eines Magazinschuss-Kettenwirkautomaten für Produktionsgeschwindigkeiten bis 900 RpM und 3000 m/min Schusseintragsleistung.

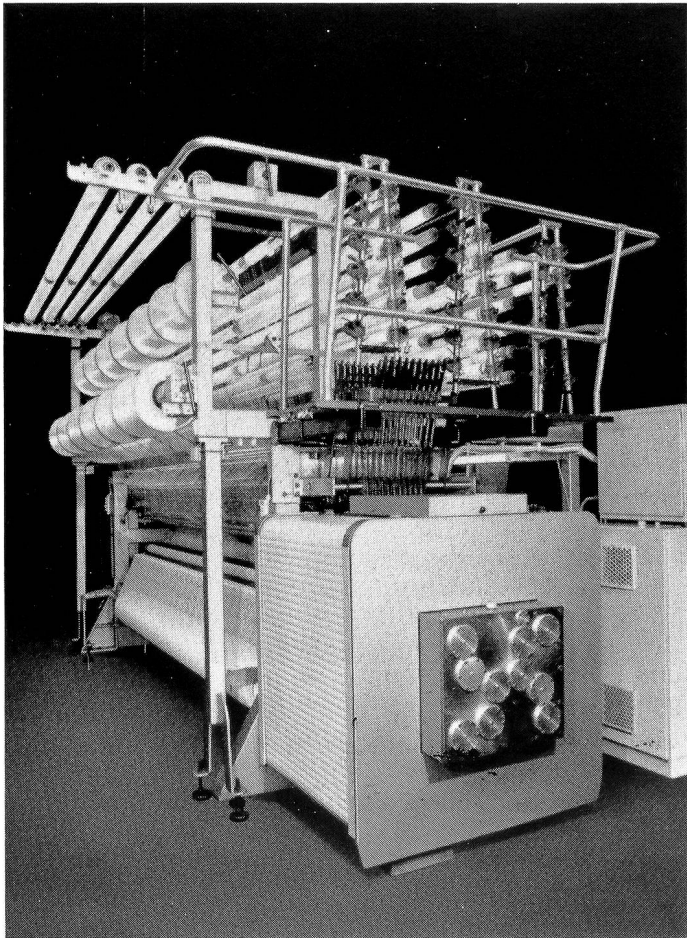
KS 4 FBZ (330 cm/130'', E 20) — Kettenwirkautomat zum Herstellen von Stoffen mit Frottierschlingen auf einer oder beiden Seiten sowie für Frottierhandtücher in hoher Geschwindigkeit und qualitativ hochwertiger Ausführung aus handelsüblichen Garnen.

RD 6 DPLM (191 cm/75'', ER 48) — doppelbarrige Velours-Raschelmaschine zum Herstellen von Raschelvelours für die Bereiche Oberbekleidung, Sitzbezüge für Heimtextilien und Automobilsitze sowie für Dekorationsstoffe. Die Produktivität liegt ca. 5 bis 6 mal höher, verglichen mit herkömmlichen Verfahren.

RMC 5 (216 cm/85'', ER 24) — diese Mehrzweck-Raschelmaschine verfügt über einen weiten Einsatzbereich, von Stoffen für Oberbekleidung bis hin zu Moskitonetzen. Zu den besonderen Vorteilen dieser Maschine zählen die Flexibilität und die niedrigen Investitionskosten.

Aus dem Bereich der Klöppelmaschinen wird eine Maschine der Typenreihe SKM zum Herstellen von Klöppelspitzen gezeigt. Nippon Mayer Co. Ltd. zeigt weiterhin eine Hochleistungs-Schärmaschine DSV 21/30 OPW

zum Schären von Teilkettbäumen und einem repräsentativen Querschnitt aus dem Bereich Schärgatter, Fadenspannungsregler und «Washi»-Kettbäume aus.



Die neue Multibar-Spitzen-Raschelmaschine MRS 42 SU. Deutlich sichtbar ist das kompakte Mustergetriebe, ohne die bisher üblichen Kettgarngestelle.

Ab 1982 nur Feinheit «E»

In Abstimmung mit der Deutschen Norm DIN und der Internationalen Norm ISO entfällt mit Beginn 1982 die für Raschelmaschinen übliche Maschinenfeinheitsbezeichnung «ER», die durch «E» (Nadelanzahl pro 25,4 mm = 1'') ersetzt wird. In der Kettenwirkerei werden die Maschinenfeinheiten für Kettenwirkautomaten und Raschelmaschinen daher in Zukunft nur noch in der einzigen Feinheit «E» angegeben.

Geschäftsberichte

E. Schubiger & Cie. AG, Uznach

Auf Grund der guten Resultate für 1980 sind die Aktionäre der Firma E. Schubiger & Cie. AG, Uznach, in diesem Frühjahr in den Genuss einer Dividende gelangt.

Der aufwärts gerichtete Trend hat sich nun vorerst im Zwischenabschluss per 30. Juni 1981 bestätigt. Die Unternehmensleitung rechnet für das laufende Jahr mit einer Zunahme des Cash Flows, wobei das Ausmass in erster Linie von der konjunkturellen Entwicklung in der Schweiz und Europa abhängig sein wird.

Ihre Zukunft sieht die Firma Schubiger in der consequent durchgeführten Konzentration ihrer Produktion auf edle und modische Gewebe, vorwiegend aus reiner Seide, dank derer es ihr weitgehend gelingt, den rückläufigen, von einem ungesunden Margendruck begleiteten Trend der Roh- und technischen Gewebe aufzufangen.

Firmennachrichten

Anschauliche Bezugsquellen für Schweizer Garne und Zwirne aus Baumwolle

Im Baumwoll-Treff des TMC gibt es seit dem 21. August eine «Swiss Cotton Yarn Library». Weber, Stricker, Wirker, Sticker und Konfektionäre finden Anwendungsbeispiele der verschiedensten Typen und Nummern schweizerischer Baumwollgarne und -zwirne und — das Wichtigste — ihre genauen Bezugsquellen. Diese informative Sammlung, die vom Schweizer Baumwollinstitut zusammengestellt und laufend ergänzt wird, ist allen Interessenten frei zugänglich.

Schweizer Baumwollinstitut, Textil & Mode Center
Postfach 942, 8065 Zürich

Eine neue BENNINGER-Schärmaschine in zwei Ausführungen

Seit kurzem sind von BENNINGER AG, CH-9240 Uzwill (Schweiz), zwei neue Schärmaschinen auf dem Markt. Es handelt sich bei beiden Ausführungen um Maschinen mit beweglichem Konus, die einen universellen Einsatz auch für feinste Garne ermöglichen.

Die Arbeitsgeschwindigkeiten betragen max. 800 m/min beim Schären und 200 m/min beim Bäumen. Beide Maschinen sind für Baumdurchmesser bis 800 mm ausgelegt.